

KONTROLLABT

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 7

LINZ 1957

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

INHALT

	Seite
Vorwort	5
A U F S Ä T Z E :	
Helmuth Feigl (Wien):	
Der niederösterreichische Weingartenbesitz der Linzer Bürger im 13. und 14. Jahrhundert	7
Hermann Scharfing (Linz):	
Studie zur Geschichte des Linzer Gymnasiums aus der Zeit der Landschaftsschule (mit 2 Tafeln)	31
Josef Fröhler (Linz):	
Überlieferte Linzer Jesuitendramen	69
Georg Grüll (Linz):	
Das Landgericht Linz 1646—1821 (mit 3 Tafeln)	131
Harry Kühnel (Krems):	
Das Fürstenbergische Dreifaltigkeitsbenefizium in der Linzer Vorstadt	165
Hertha Awecker (Linz):	
Die Bevölkerung der Stadt Linz im Jahre 1750	197
Otto Jungmair (Linz):	
Adalbert Stifter und die Schulreform in Oberösterreich nach 1848	241
Edward Schiller (Linz):	
Die Rosenberg (mit 1 Tafel)	321
KLEINE MITTEILUNGEN :	
Artur Betz (Wien):	
Ein römischer Inschriftstein aus der Martinskirche in Linz (mit 2 Tafeln)	341
Ernst Neweklowsky (Linz):	
Linz und die Nibelungen	345

Fritz Eheim (Wien):	
Ein Linzer Mautverzeichnis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts (mit 1 Tafel)	351
Gerhard Rill (Wien):	
Zwei Briefe zur Vorgeschichte des Linzer Jesuitenkollegs	362
Fritz Eheim (Wien):	
300 Jahre „Topographia Windhagiana“ 1656—1956	375
Robert Schindler (Linz):	
Die Spielkarte mit den vier himmlischen Tieren (mit 2 Tafeln)	379
Ernst Neweklowsky (Linz):	
Vom Bau der Nibelungenbrücke	382

MISZELLEN:

1. Literaturhinweise (Wilhelm Rausch, Linz)	387
2. Quellenberichte	
Lincensia in den „Hofresoluta“ des Archivs für Niederösterreich (Gerhard Winner, Wien)	389
Der Hofkriegsrat und seine Bedeutung für die Geschichte der Stadt Linz (Willy Szaivert, Wien)	401
3. Linzbezogene Funde	
Ein neues Linzer Supralibros (Georg Grüll, Linz, mit 2 Abbildungen)	406
4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten	
Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz)	407
5. Wissenschaftliche Arbeiten	
Die maximilianeische Befestigung von Linz (Erich Hillbrand, Wien)	408

frid). Da es nicht gelingt, sie zum Abfall zu bewegen, werden sie in den Kerker geworfen. Arsavernus erhält als Ehrengabe für den Sieg ein goldenes Bildnis des Sultans und seiner Tochter Ismeria.

2. *Szene.* Arsavernus hofft, die Liebe Ismerias zu gewinnen, und überreicht ihr eine von den Christen erbeutete Lanze.

3. *Szene.* Sisigamba, die Mutter der drei Jünglinge, sieht im Traum den an den Kaukasus geschmiedeten Prometheus, was ihr die Gefangenschaft ihrer Söhne andeutet.

4. *Szene.* Die drei Jünglinge werden gezwungen, das Los zu werfen, wer von ihnen mit einem Löwen kämpfen soll. Das Los trifft Luidfrid. Die zwei anderen Brüder, die sich dem Kampf anschließen wollen, werden wieder in den Kerker gebracht.

5. *Szene.* Ismeria schickt Luidfrid die ihr von Arsavernus verehrte Lanze. Mit ihr erlegt er den Löwen angesichts des ganzen Hofes.

6. *Szene.* Arsavernus neidet Luidfrid den errungenen Ruhm, übergibt seine fürstlichen Ehrenzeichen seinem Bedienten Mardochus und beschließt, vom Hof entfernt zu leben.

7. *Szene.* Arsavernus wird vom Kalifen besänftigt. Dieser übergibt seiner Tochter Ismeria die Schlüssel zum Kerker mit dem Auftrag, die christlichen Jünglinge zum Abfall zu bewegen. Das gleiche befiehlt er Arsavernus und verspricht, ihn zur Belohnung mit Ismeria zu vermählen.

8. *Szene.* Arsavernus schickt die drei Jünglinge zu Misander, dem Sohne des Kalifen, welcher sie zu seinen Edelknaben macht.

CHOR I. Theseus (= die christliche Standhaftigkeit) wird durch den Faden der himmlischen Ariadne (= Maria) aus dem Irrgarten der Gefangenschaft geführt, nachdem er den Minotaurus (= Mahometischen Irrglauben) erlegt hat.

II. AKT.

1. *Szene.* Ismeria sucht Clodomir und Childeric durch Vorzeigen der angeblichen Gebeine Luidfrids zu schrecken. Da dies nichts nützt, verspricht sie, den zu heiraten, der als erster dem Befehl ihres Vaters nachkomme. Sie erfährt aber, daß beide eine weit schönere Frau hätten, und als Ismeria deren Bild begehrt, verspricht Clodomir, eines zu malen, wenn man ihm das Werkzeug beistelle.

2. *Szene.* Childeric ist über das Versprechen Clodomirs entsetzt, doch dieser vertraut auf die Hilfe Mariens, und während sie schlafen, wird ein von Engeln verfertigtes Bildnis Mariens in den Kerker gebracht.

3. *Szene.* Ismeria bringt das Malerwerkzeug in den Kerker, findet aber das Bild bereits vollendet vor und staunt über dessen ungewöhnliche Schönheit.

4. *Szene.* Ismeria ist nunmehr gewillt, ihren Glauben zu ändern. Maria erscheint ihr und rät, vom väterlichen Hof zu fliehen.

5. *Szene.* Arsavernus, der fürchtet, Luidfrid könnte Ismeria heiraten, redet diesem ein, er sei durch das Beispiel Clodomirs und Childerics, die für ihren Glauben den Tod erlitten hätten, angefeuert, selbst Christ geworden.

6. *Szene.* Arsavernus beklagt sich über Luidfrids Hartnäckigkeit und versucht, das Todesurteil für ihn zu erwirken. Ismeria kommt unverhofft hinzu und erreicht Strafaufschub, da sie sich dafür verbürgt, daß Childeric und Clodomir in wenigen Tagen den Befehl vollziehen werden. Der Sultan verspricht dem Arsavernus neuerdings Ismeria zur Ehe.

7. *Szene.* Sisigamba befragt einen Schwarzkünstler über das Schicksal ihrer Söhne. Sie erhält eine traurige Antwort.

8. *Szene.* Ismeria übersendet ihrem Bruder Misander das Bild Mariens, wodurch er zur Marienverehrung angeeifert wird.

9. *Szene.* Luidfrid hält die Leichen zweier hingerichteter Christen für seine Brüder. Ismeria aber führt ihn zu seinen Brüdern, und sie flüchten alle unter Zurücklassung der Lanze und von Briefen an den Sultan und Arsavernus.

10. *Szene.* Arsavernus schickt einen Offizier mit Brautgeschenken zu Ismeria. Da er sie bei Hof nicht antrifft, begibt er sich in den Kerker, wo er nur die Lanze und die zwei Briefe findet.

CHOR II. Jason (= die christliche Starkmut) versenkt mittels eines Schlaftrunks den Drachen (= Mohammedanische Grausamkeit) in tiefen Schlaf und entführt den goldenen Fluß (= Ismeria) mit den erfahrensten Schiffern (= den christlichen Tugenden) nach Thessalien (= Vaterland).

III. AKT.

1. *Szene.* Während der Hochzeitsvorbereitungen überbringt der Offizier dem Kalifen und Arsavernus die Nachricht von der Flucht. Arsavernus will sich entleiben, wird aber vom Kalifen daran gehindert, der Befehl gibt, den Flüchtlingen sofort nachzusetzen.

2. *Szene.* Misander, der Abscheu gegen seinen Glauben gefaßt hat, beschließt, sich Ismeria auf der Flucht anzuschließen, und entfernt sich mit seinen Edelknaben in Verkleidung vom Hofe.

3. *Szene.* Bei einem Nilarm werden die Flüchtigen von Arsavernus fast eingeholt, aber sie werden von einem Engel in Gestalt eines Schiffers glücklich ans andere Ufer gebracht.

4. *Szene.* Der flüchtige Misander wird von Arsavernus aufgegriffen und an den Hof zurückgebracht. Arsavernus tötet sich mit der von Ismeria zurückgelassenen Lanze.

5. *Szene.* Die Flüchtigen werden vom „Schatten-Geist“ des entlebten Arsavernus in der Gestalt eines Tigers überfallen. Ein Schutzengel in Gestalt eines Einsiedlers vertreibt den Tiger und nimmt die Flüchtlinge über Nacht auf. Clodomir aber hat sich inzwischen im Wald verirrt.

6. *Szene.* Nach längerem Umherirren stößt Clodomir tiefer in den Wald vor und begibt sich ermattet zur Ruhe. Im Schlafe werden er und die übrigen durch Eingreifen des Himmels nach Frankreich zu ihrem Stammschloß geschafft.

7. *Szene.* Die Hirten auf den Feldern erfahren, daß ihre Höfe von „Ägyptischen Wander-Gesind“ oder Zigeunern in Brand gesteckt worden sind, und beschließen, diese zu verfolgen.

8. *Szene.* Als Clodomir aufwacht, findet er voll Freude Ismeria und seine Brüder vor. Doch werden sie von den Bauern wegen ihrer Kleidung verhaftet und aufs Schloß zur Aburteilung gebracht.

9. *Szene.* Sisigamba, die durch einen Brief von der Gefangenschaft ihrer Söhne erfahren hat, macht sich zur Überbringung des Lösegeldes reisefertig.

Letzte Szene. Die reisefertige Sisigamba empfiehlt sich dem Schutz Mariens. Da bringen die Hirten die drei Jünglinge mit Ismeria, welche auf Grund der Anklage der Hirten als Landbrenner zum Scheiterhaufen verurteilt werden. Doch erkennt Sisigamba rechtzeitig ihre Söhne, und voll Freude wird Maria der Dank abgestattet.

EPILOG. Palladium, oder das vom Himmel gesandte Bild Palladis, von dem es heißt, daß Troja sicher sein werde, solange es auf der Burg Pergamos sei, wird von der Marianischen Frömmigkeit, unterstützt durch den Glaubenseifer, zerstört und statt dessen der Gottesgebärerin zur ewigen Ehre eine Mariensäule errichtet, wofür Maria ihre Gnadenhilfe gegen alle Feinde verspricht.

Die anschließenden NOMINA ACTORUM⁷⁹⁾ verzeichnen: 46 Rollen mit 44 Darstellern, im Sängchor 21 Rollen, dargestellt durch 8 Sänger (davon drei, die der Schule nicht angehören), ferner 6 Mitwirkende im Ballett der Adelligen, 15 im Nilballett, 19 im Phantasieballett, dazu noch Satrapen, Soldaten, „Furores“, Ungeheuer als Statisten.

11. LAMPRINUS

(1698)

TITELBLATT⁸⁰): VICTRICIS INNOCENTIAE // DE CALUMNIA // TRIUMPHUS // Sive // Lamprinus Christianus Adolescens, SELIMI // Turcarum Imperatoris Aulicus, morti per calumniam // structae mirabiliter ereptus. // Sieg-Gepränge der Un- // schuld wider falsche Inzucht; // Das ist: // Lamprinus der Christ-glaubende Jüngling / // Türckischen Kaisers SELIMI Hoff-Juncker / wunderbarlich // von dem durch falsche Inzucht gesponnenen Todt errettet. // HONORI // REVERENDISSIMORUM, ILLUSTRISSIMORUM, // AC PERILLUSTRIUM // DD. STATUUM // Inclytae Provinciae Austriae supra Onasum; // Cum Munificentia gratiosa bene meritae de Re Litteraria Juventuti Proemia largirentur // Ab Eadem in Scena exhibitus, // In CAESAREO SOCIETATIS JESU GYMNASIO LINCIJ, // Mense Augusto, Die . . . Anno M. DC. XCVIII. // Musices Compositore // D. BERNARDO STAUDT, Domus Professae Societatis JESU // Viennae Capellae-Magistro. // LINCIJ, Typis JOANNIS RAEDLMAYR, Stat. Super. Austriae Typogr.

INHALT⁸¹): Unter dem Sultan Selim wird der christliche Jüngling Lamprinus von Seeräubern gefangen und nach Konstantinopel gebracht. Um dem Tod zu entgehen, bekennt er sich zum mohammedanischen Glauben und erlangt eine hohe Ehrenstellung bei Hof. Murates, ein Hofherr, den Lamprinus durch seine Fürbitte vor dem Tod errettet hat, neidet ihm seine Stellung. Als dieser bemerkt, daß Tamulia, ebenfalls eine gefangene Christin, nunmehr aber des Sultans Lieblingsfrau, Lamprinus, den sie als ihren Bruder erkennt, umarmt, meldet er dies sofort dem Sultan. Selim beschließt sofort, den vermeintlichen Ehebrecher Lamprinus den wilden Tieren vorzuwerfen, und schickt ihn unter einem Vorwand zur Löwengrube. Durch Gottes Vorsehung aber wird Murates, der den Tod des Lamprinus nicht erwarten kann und ihm nachgeschlichen ist, in die Löwengrube geworfen, während es Lamprinus gelingt, sich und seine Schwester Tamulia durch Flucht in Sicherheit zu bringen.

PROLOG. Jupiter beginnt den Schmachgeist zu züchtigen. Dieser aber wird von der Unschuld, die ihn nicht erkennt, geschützt und in den früheren Stand eingesetzt. Der Undankbare bemüht sich, seine Erlöserin der Grausamkeit (dargestellt durch einen Drachen) zu überliefern, wird aber von der göttlichen Gerechtigkeit selbst in den Rachen des Drachens gestürzt.

I. AKT.

1. *Szene.* Kaiser Selim erwählt Lamprinus, der den mohammedanischen Glauben angenommen hat, zu seinem ersten Höfling und veranstaltet ihm zu Ehren ein Fest.

2. *Szene.* Murates, der in Ungnade gefallen ist, will sich töten. Berulphus, ein geheimer Freund des Lamprinus, entwindet ihm den Dolch und verspricht ihm Wiedereinsetzung in seine frühere Stelle, was er durch Lamprinus' Fürsprache zu erreichen hofft.

3. *Szene.* Im Rahmen des Festes begibt sich der Kaiser mit Lamprinus auf das Schiff des Seeräuberkapitäns Cafta, der Lamprinus gefangen genommen hat, und sie sehen dort einem Tanz der Schiffs- und Ruder knechte zu.

4. *Szene.* Tamulia, eine gefangene Christin, die gezwungenermaßen zum Islam übergetreten und des Kaisers vornehmste Gemahlin geworden ist, bedauert den Abfall des Lamprinus. Doch erfährt sie im Traum, daß er ihr die Freiheit bringen wird.

5. *Szene.* Lamprinus ruft Murates und zeigt ihm, wie er der Lebensgefahr entrinnen kann.

6. *Szene.* Die kaiserlichen Prinzen und die adelige Jugend rüsten ein neues Fest zu Ehren des Lamprinus.

7. *Szene.* Selim wird von den Söhnen Murates' bestürmt, ihren Vater zu begnadigen, doch läßt sich Selim erst erweichen, als Lamprinus sich erbötig macht, an Murates' Stelle zu sterben. Murates wird begnadigt und in seine frühere Ehrenstelle eingesetzt.

8. *Szene.* Der Höfling Melabegus, der Lamprinus die Gunst bei Hofe neidet, beschließt, Lamprinus aus dem Weg zu räumen. Mustafa rät ihm, Murates mit ins Komplott zu ziehen.

CHOR I. Die Treue, die der brüderlichen Liebe in der Werkstatt der Gemütsneigungen hilft, wird vom Neid bei der Eifersucht verklagt, die auf Betreiben des Argwohnes die Treue des Todes schuldig erklärt und sie zu vernichten befiehlt. Die beiden von brüderlicher Liebe entzündeten Herzen aber schwingen sich unverletzt in die Luft.

II. AKT.

1. *Szene.* Selim vertraut Lamprinus die Sorge um Tamulia an.

2. *Szene.* Mustafa gewinnt Murates für seine finsternen Pläne gegen Lamprinus, doch werden sie beide durch ein Erdbeben geschreckt.

3. *Szene.* Melabegus dringt in Lamprinus' Zimmer ein und überfällt Berulphus, den er für Lamprinus hält, mit dem Degen, wird aber in die Flucht geschlagen.

4. *Szene.* Lamprinus erklärt Tamulia, daß er noch Christ sei, und zeigt ihr ein gesticktes Kreuz, das sie andächtig küßt. Dabei sieht sie, daß sie das Kreuz einst selbst für ihren Bruder verfertigte. Sie erkennen sich als Bruder und Schwester und begrüßen sich durch Kuß und Umarmung. Diese Szene wird von Murates beobachtet.

5. *Szene.* Selim, der durch einen unliebsamen Traum erschreckt worden ist, erholt sich im Garten. Murates hinterbringt ihm, was er gesehen und klagt Tamulia der ehelichen Untreue an. Selim eilt auf Tamulias Zimmer, um sich von der Wahrheit des Berichtes zu überzeugen.

6. *Szene.* Lamprinus beschenkt einige der gefangenen Christen, die zu Arbeiten außerhalb geführt werden, mit Almosen. Einer von diesen warnt ihn vor einem Unglück, das ihm bevorstehe.

7. *Szene.* Selim sieht, wie Tamulia das von Lamprinus erhaltene gestickte Bild betrachtet, und geht unbemerkt von Tamulia weg. Theosepha, die das beobachtete, berichtet es Thamulia, die nun Lamprinus sucht, um bei ihm Rat einzuholen.

8. *Szene.* Selim beschließt, Lamprinus den wilden Tieren vorzuwerfen. Er läßt den Löwenwärter kommen und befiehlt ihm, jenen, der abends zu ihm mit der Frage kommen werde, ob er Selims Befehl vollzogen habe, unverzüglich in die Löwengrube zu stürzen.

CHOR II. Die Schmach erneuert die Fabel Actaeonis. Sie wird, während sie die Unschuld verfolgt, von der göttlichen Vorsehung in einen Hirschen verwandelt und von den eigenen Hunden zerrissen. Die Unschuld aber wird von der christlichen Güte ans sichere Ufer gerettet.

III. AKT.

1. *Szene.* Der Kaiser schickt alle Höflinge außer Lamprinus weg. Diesem gibt er Befehl, sofort den Löwenwärter aufzusuchen und zu fragen, ob er den kaiserlichen Befehl ausgeführt habe.

2. *Szene.* Murates freut sich über das Gelingen seines Anschlages, erzählt es Mustafa und Melabegus und eilt selbst zur Löwengrube, um den Untergang des Lamprinus mit eigenen Augen zu sehen.

3. *Szene.* Tamulia erfährt von Berulphus, daß man bei Hofe vom Tode Lamprinens spreche. Da sie fürchtet, ein gleiches Schicksal zu erleiden, beschließt sie zu fliehen, und Berulphus verspricht, ihr dabei behilflich zu sein.

4. *Szene.* Auf dem Wege zur Löwengrube wird Lamprinus durch das Erscheinen eines blutigen Kreuzes geschreckt. Eingedenk der Warnung des gefangenen Christen geht er in sich und bereut seine, wenn auch nur scheinbare, Verleugnung des Kreuzes.

5. *Szene.* Während Lamprinus noch im reumütigen Gebet verharret, eilt Murates zur Löwengrube und fragt den Wärter, ob er des Kaisers Befehl schon ausgeführt habe, und wird darauf trotz seines Sträubens sogleich in die Löwengrube gestoßen.

6. *Szene.* Die Löwenwärter haben Murates alles Wertvolle abgenommen und feiern ein Freudenfest. Lamprinus kommt dazu und erfährt, was sich zugetragen. Er entnimmt daraus den wahren Sachverhalt und beschließt, die Flucht in die christliche Freiheit anzutreten.

Letzte Szene. Tamulia hat sich zur Flucht als Mann verkleidet. Ihr Reisegefährte Berulphus sieht Lamprinus im Walde, und da er ihn für einen Spion hält, überfällt er ihn. Lamprinus flieht und stößt dabei auf Tamulia, die er am gestickten Kreuzbild erkennt. Gemeinsam begeben sie sich auf die Flucht und preisen Gott für ihre Befreiung.

EPILOG. Der wider die falsche Anklage siegenden Unschuld wird die Krone des Sieges aufgesetzt⁸²).

Die NOMINA ACTORUM verzeichnen 31 sprechende Personen, 9 Mitwirkende im Tanz der Adelligen, 15 im Tanz der Seeräuber und 12 im Ballett. Daneben noch 7 Sänger im Chor und Soldaten und Gefangene als Statisten.

12. JULIANA NICOMEDIENSIS MARTYR

(1709)

TITELBLATT⁸³): FIDELIS AMOR // USQUE AD MORTEM // ERGA // CHRISTUM // SPONSUM SANGUINUM. // Getreue Lieb // biß in Todt/ // Gegen // Christum den Blut-Bräutigamb/ // Das ist: // JULIANA // Die Heilige Jungfrau und Martyrin. // HONORI / reverendissimorum, illustrissimorum, ac perillustrium // D. D. STATUUM // Inclytae Provinciae Austriae supra Onasum, // Cum Gratiōsa Munificentia // Bene meritaē de re literaria Juventuti Proemia elargirentur, // AB EADEM // IN CAESAREO ET ACADEMICO SOC. JESU GYMNASIO // LINCII IN SCENAM DATUS, // Musices Compositore Nob. D. Ferdinando Richter, S. C. M. Organoedo Aul. // Saltus Instructore Nob. D. Carolo Grenetau, Inclytorum Statuum sup. Aust. // saltuum magistro. // LINCII, Typis Joannis RAEDLMAYR, Stat. sup. Aust. Typogr.

INHALT⁸⁴): Juliana, die Tochter eines heidnischen Fürsten zu Nicomedia, ist schon in früher Jugend zum christlichen Glauben übergetreten, ohne dies jedoch öffentlich zu bekennen. Da sie sehr schön und tugendhaft ist, melden sich bald Bewerber, darunter auch Euthasius, ein Höfling des Kaisers Maximian. Julianens Vater Africanus fühlt sich durch diese Werbung geehrt. Juliana jedoch ist nicht gewillt, einen Heiden zu ehelichen. Sie hofft sich des Bewerbers entledigen zu können, indem sie ihm ihre Zusage unter der Bedingung gibt, daß er sich bemühe, die Stelle des Landpflegers von Bythinien zu bekommen. Wider Erwarten gelingt dies Euthasius, so daß Juliana nun offen bekennen muß, daß sie Euthasius nur heirate, wenn er Christ werde. Daraufhin begibt sich Euthasius zu Africanus und erzählt ihm, was ihm widerfahren. Aus Angst, die kaiserliche Gnade zu verlieren, übergibt Africanus seine Tochter dem heidnischen Gericht, welchem Euthasius vorsteht. Dieser versucht zunächst Juliana umzustimmen, als er aber erkennt, daß sie ihrem Glauben treu bleibt, läßt er sie ins Gefängnis werfen und nach verschiedenen Martern schließlich enthaupten⁸⁵).

PROLOG. „Jungfräulichkeit“ und „Gottesglaube“ schiffen sorglos auf ruhigem Meer. Unversehens werden sie von „Eitler Lieb“, „Tyrannei“ und „Heidentum“ überfallen. Doch mit Hilfe der „Göttlichen Liebe“ und der „Beständigkeit“ entgehen sie dem Untergang, da die feindlichen Schiffe teils durch die „Göttliche Liebe“ verbrannt, teils durch die „Beständigkeit“ an Felsen und Klippen zum Scheitern gebracht werden.

I. AKT.

1. *Szene.* Juliana, die sich in Gesellschaft Stampidias und Cassandras, zweier Libissinischer Prinzessinnen, welche vor der Christenverfolgung zu ihr geflohen sind, befindet, wird von Euthasius zur Gattin begehrt. Juliana gibt zögernd ihre Zusage unter der Bedingung, daß er die Stelle des Landpflegers von Bithynien erhält.

2. *Szene.* Fürst Ronthadus, Stampidias heimlich Verlobter, naht sich als Gärtner verkleidet seiner Braut und bittet sie, sie möge als Gärtner verkleidet in das Haus des Ronthadus kommen, er werde ihr den Weg weisen. Nach einigen Bedenken stimmt Stampidia zu.

3. *Szene.* Maximianus macht den Höfling Tiberius zum Lohn für die bei der Christenverfolgung erwiesene Treue zum Landpfleger von Bithynien. Euthasius aber bringt Tiberius beim Kaiser in Verdacht, „als habe er Tiberius zweyen christlichen Princesinen (ohne Andeutung ihrer Näh-

men) unter der Hand selbst außgeholffen“. Die Intrige hat Erfolg und Euthasius wird zum Landpfleger ernannt.

4. *Szene.* In seiner Wohnung angekommen, kleidet sich Ronthadus in fürstliche Pracht, stellt sich, als kenne er das Mädchen Stampidia gar nicht, fragt aber viel über sie und deren Bräutigam und entläßt schließlich die Prinzessin.

5. *Szene.* Schadenfroh meldet Euthasius, „der arge Schlauch“, dem Tiberius die vollzogene Absetzung samt den hiefür maßgebenden Gründen, ohne jedoch sich selbst als Verräter zu nennen. Im Gegenteil, so verspricht er, können die beiden Mädchen auch ferner bei Juliana bleiben, auf jeden Fall aber nehme er sie in seinen besonderen Schutz. Betört von den Reden und zerquält vom Schmerz, bittet Tiberius den Schurken, ganz besonders auf Cassandra zu achten, mit der er heimlich verlobt sei.

CHOR I. Der böse Geist der „Eitlen Liebe“ hält dem guten Geist der „Julianischen Jungfräulichkeit“ ein zartes Ständchen, in der Hoffnung, ihr Herz zu gewinnen. Nach Beendigung des Ständchens erhält er einen Korb, in welchem ein mit zarter Leinwand bedecktes Herz liegt. Als er darnach greift, fliegt das Herz auf, und der leere Korb bleibt in seinen Händen.

II. AKT.

1. *Szene.* Euthasius meldet voll Freude Juliana seine Ernennung zum Landpfleger und erinnert sie an ihr gegebenes Wort. Juliana aber weist ihn ab und bedeutet ihm, daß die kaiserlichen Befehle, die er durchzuführen habe, ihn zu ihrem geschworenen Feinde machen.

2. *Szene.* Stampidia schließt die Gartengrotte auf, in welcher Juliana ihre Andacht zu verrichten pflegt. Dabei erblickt sie wieder den Gärtner und stellt ihn als Betrüger zur Rede, doch gibt er sich endlich als ihr Bräutigam zu erkennen. Da kommt Tiberius mit der traurigen Nachricht, daß über kaiserlichen Befehl insbesondere nach Stampidia und Cassandra geforscht werde. Doch berichtet er zum Troste, daß Euthasius versprochen habe, sich ihrer besonders anzunehmen.

3. *Szene.* Euthasius rast über die Antwort Julianens. Bald verdächtigt er Cassandra der Ohrenbläserei, bald ist er auf Tiberius eifersüchtig. Ronthadus und Tiberius ersehen nun die Gefahr, in der sich ihre Bräute befinden und wollen Juliana bitten, die beiden Mädchen an einen sicheren Ort zu bringen.

4. *Szene.* Juliana betet in der Grotte in zärtlichsten Ausdrücken zu Christus, ohne dessen Namen zu nennen. Euthasius, der zufällig an die Grotte kommt, hört es und glaubt, Tiberius sei bei ihr. Voll Zorn sucht er Africanus. Dieser hat sich mit Tiberius in den Garten begeben, und Euthasius trifft sie auf dem Weg von der Grotte. Africanus kann ihn nun leicht aufklären, daß Tiberius unschuldig ist, und sie gehen alle drei zur Grotte, wo sie Juliana noch immer sprechen hören. Africanus öffnet leise die Tür und sie sehen Juliana ganz allein.

5. *Szene.* Euthasius wartet im Palast die Rückkehr Julianas ab. Sie erklärt ihm nun offen, daß sie Christin sei.

CHOR II. Der Genius des Euthasius (= weltliche Liebe) ist erbittert über den leeren Korb und sucht mit Hilfe der Göttin Megaera die „Jungfräulichkeit“ von der Säule der „Beständigkeit“ zu reißen. Doch die Säule wächst zu den Wolken. Der Genius legt eine Leiter an, doch wird diese umgestoßen und der Genius erschlagen.

III. AKT.

1. *Szene.* Euthasius führt bei Africanus Klage wider dessen Tochter Juliana. Africanus verspricht, sie entweder zum alten Glauben zu bekehren oder — falls dies nicht gelänge — dem kaiserlichen Gericht zu übergeben. Euthasius selbst schickt einen Boten zu Juliana mit der Aufforderung, ihrem Vater gehorsam zu sein, da sie sonst unverzüglich vor sein Gericht käme.

2. *Szene.* Ronthadus und Tiberius sind um das Leben Stampidias und Cassandras besorgt und wollen sie in Sicherheit bringen. Juliana aber muntert die beiden Mädchen auf, mit ihr zu leben und zu sterben.

3. *Szene.* Africanus bemüht sich nach Kräften, Juliana zum Abfall vom Glauben und zur Heirat mit Euthasius zu bewegen. Sie aber verharrt im Glauben und wird, nachdem sie sich hochzeitlich gekleidet hat, von den Schergen vor das Gericht gezerrt.

4. *Szene.* Ronthadus und Tiberius versuchen ihre Bräute mit Gewalt zu retten, doch werden die beiden Prinzessinnen verhaftet und zum Richthaus geschleppt.

5. *Szene.* Juliana wird von Euthasius zum Tode verurteilt. Ganz in Weiß gekleidet und mit einem roten Band umgürtet, rüstet sie sich zum Gang in den Kerker. Von diesem mutigen Beispiel angefeuert, erbitten sich Stampidia und Cassandra die Gunst, mit Juliana sterben zu dürfen. Den beiden Brüdern Julianas, die ihr das Geleit geben wollen, läßt Eutha-

sus in blinder Wut die Augen ausstechen. Ronthadus und Tiberius geben den Verurteilten zusammen mit dem ganzen Gerichtshof das Geleit zum Kerker. Nur Euthasius ist voller Wut aufgesprungen und entlaufen.

EPILOG. Wegen Überwindung der eitlen Liebe, der Tyrannei und des Heidentums wird die Jungfräulichkeit als Siegerin von der Beständigkeit mit Lorbeer und Palmen gekrönt und von der göttlichen Liebe ins Brautgemach Christi geführt. Der Chor des Linzer Akademischen Gymnasiums aber bedankt sich höflichst bei den hochlöbl. oberösterreichischen Herren Landständen wegen der mehrmals der studierenden Jugend erwiesenen Freigebigkeit.

Die anschließenden NOMINA ACTORUM melden 36 sprechende Personen, ferner 11 Mitwirkende im Tanz der Phantasie, 10 im Musikchor, neben Nymphen, Tritonen, Fischern und Satrapen als Statisten⁸⁶).

13. BACQUEVILLE NORMANDIAE COMES

(1714)

TITEL⁸⁷): PIETAS IN CAELITES // TUTISSIMUM EXTREMIS // IN PERICULIS ASYLUM // SIVE // BACQUEVILLE // NORMANDIAE COMES // OPE DIVI // JULIANI MARTYRIS // E CAPTIVITATE TURCICA, & PRAESENTISSIMO // VIOLENTAE NECIS PERICULO LIBERATUS. // Vorbitt deren Heiligen/ // Die gewisseste Rettung auß ob-schwebender // Lebens-Gfahr/ // Das ist: // Bacqueville Graf in Norman-nien/ durch Wun-//der Hülff deß H. Juliani M. von Türckischer Leib-eigen- // schafft und äußerster Lebens-Gfahr errettet. // HONORI // Re-verendissimorum, Illustrissimorum, ac Perillustrium // D. D. STATUUM // INCLYTAE PROVINCIAE AUSTRIAE SUPRA ONASUM, // Cum gra-tiosa Munificentia // Bene meritae de re literaria Juventuti Proemia largi-entur. // AB EADEM // IN CAESAREO, ET ACADEMICO SOC. JESU // GYMNASIO, LINCIJ IN SCENAM DATA. // Musices Compositore Nobili Domino Joanne Melchiore Kämpffl. celeberrimae // Canoniae ad S. Flo-rianum Organoedo. // LINCIJ, Typis JOANNIS RAEDLMAYR, Stat. sup. Austr. Typogr. 1714.

INHALT⁸⁸): Im Jahre 1386, unter Karl VI. von Frankreich, beschloß der französische Adel dem durch die Türkeneinfälle in Ungarn schwer bedrängten Reich zu Hilfe zu eilen. Auch Bacqueville, Graf der Normandie, schließt sich mit seinem Kriegsvolk an. Zum Unterpand seiner Liebe zerbricht er beim Abschied einen Ring, dessen eine Hälfte er seiner Ge-

mahlin übergibt, während er die zweite Hälfte für sich behält. Das Heer der christlichen Helden aber wird geschlagen und muß flüchten. Bacqueville wird auf der Flucht gefangen genommen und hat sieben Jahre hindurch grausame Qualen zu erleiden. Als für die Heiden keine Hoffnung mehr besteht, für Bacqueville ein Lösegeld zu bekommen, gibt der türkische Befehlshaber in unsinniger Wut den Befehl, ihn mit dem Schwerte hinzurichten. Bacqueville hört sein Todesurteil an und wendet sich voll Vertrauen an den hl. Märtyrer Julianus, dem er eine Kirche zu erbauen gelobt, falls der Heilige ihm aus seiner Not hülfe. Noch während des Gebetes schlummert Bacqueville ein und findet sich beim Erwachen in seine Grafschaft versetzt. Wie er von den Leuten erfährt, ist es gerade der Tag, an dem seine Gemahlin Ludmilla mit Sigefridus verehelicht werden soll. Es gelingt ihm schließlich, zu Ludmilla vorzudringen und er weist seine Ringhälfte vor. Als Ludmilla ihre Hälfte hervorholt, vereinigen sich beide Teile auf wunderbare Weise. Daran erkennt sie, daß sie ihren Gemahl vor sich hat. Unter Frohlocken wird Gott für die wunderbare Befreiung der Dank abgestattet und die gelobte Kirche aufgeführt. „Ludivicus Richeone in der Lauretanischen Raß Beschreibung in 145. cap. In vorhabenden Kunst-Spill / wird auß der ganzen Geschicht / nur die beständige Liebs-Treue Ludmillae Zeit der Abwesenheit ihres Ehe-Herrn / vornemblich aber deß Bacqueville wundervolle Freymachung abgehandelt“⁽⁸⁹⁾.

PROLOG. Zwei Schutzgeister der ehelichen Treue bewerben sich bei Hymenaeus, den zerteilten Liebesring zusammenzufügen. Sie werden in die Feuerstätte der unschuldigen Liebe verwiesen. Ihre Arbeit aber wird durch die Eifersucht und die Wut gestört. Die Göttliche Vorsehung kommt mit der Beständigkeit zu Hilfe, verjagt die Tyrannei und die Eifersucht, so daß die Arbeit das gewünschte Ziel erreicht. Der zusammengefügte Ring wird der göttlichen Gnadengüte ehrerbietigst überreicht.

I. AKT.

1. *Szene.* Ludmilla, die sich um ihren Gatten sorgt, wird von Hippolytus und Sigefridus zur Frau begehrt, doch sie weist beide ab.

2. *Szene.* Der französische Admiral Anaxander überwindet die Türken in einer Seeschlacht und befreit die christlichen Galeerensklaven, unter denen er auch Godefredus (= Bacqueville) erkennt. Doch werden die Christen neuerdings gefangen genommen.

3. *Szene.* Während Ludmilla um die Rückkehr ihres Gemahls betet, gelingt es Hippolytus, den Höfling Sebastus durch Geldgeschenke auf seine Seite zu bringen.

4. *Szene.* Sigefridus begegnet auf der Jagd dem Zauberer Alraunus und fragt ihn, wer ihm bei der Heirat mit Ludmilla hinderlich sei. Er erhält zur Antwort, daß ein Fremdling daran schuld sei. Da er kurz darauf zwei Wanderern begegnet, tötet er den einen und zwingt den anderen, das falsche Gerücht auszustreuen, Godefredus sei tot.

5. *Szene.* Ein Fremdling meldet sich bei Ludmilla und überbringt ihr die Nachricht vom Tode Godefredus (vgl. 4. Sz.). Indessen schleicht Hippolytus mit Wissen des Höflings Sebastus in den Palast ein; auch Sigefridus ist plötzlich da und die beiden eifersüchtigen Werber geraten in Streit, in dessen Verlauf der Fremdling tödlich verwundet wird. Angesichts des Todes bittet er, man möge Ludmilla mitteilen, daß sein Bericht erdichtet und erzwungen gewesen sei.

6. *Szene.* Alraunus erfährt durch Teufelsgeister, daß Godefredus noch am Leben ist. Mit Hilfe höllischer Geister entführt er Sigefridus in die Türkei, wo sie Godefredus im Kerker sehen.

7. *Szene.* Ludmilla, die tief betrübt über die Nachricht des Fremden im Garten wandelt, erfährt von einem Höfling, was der Fremde vor seinem Tode gestanden hat. Plötzlich vernehmen sie Waffengetöse und Ludmilla flüchtet ins Schloß.

8. *Szene.* Da Sigefridus auf gütlichem Wege nichts erreichen kann, bestürmt er das Schloß mit seiner und Hippolyts Mannschaft. Der Anschlag gelingt. Doch während die Freier streiten, entkommt Ludmilla.

9. *Szene.* Ludmilla verbirgt sich in einem hohlen Baum. Sebastus mietet ein Schiff, das zum Absegeln in die Türkei bereit steht.

CHOR I. Die eheliche Treue (= Ludmilla) sucht die Liebe (= Bacquville) auf dem Meere. Die eifersüchtige Liebe in Gestalt des Mercurius (= Sigefridus) bietet sich an, das Steuer zu führen. Den Lauf des Schiffes hemmen Betrug und Meineid in Gestalt des allgemeinen Rufs (= Sebastus), der aus den Wolken verkündet, daß die Liebe von einem Meerungeheuer verschlungen worden sei. Das Gleiche habe die Treue zu befürchten, sofern sie nicht Mercurius zu Willen werde. Darauf begibt sich die geschreckte Treue in die Hand Merkurs, der das erlegte Ungeheuer in ein Hochzeitsschiff verwandelt. Die Göttliche Vorsehung, ergrimmt über dieses Beginnen, ordnet die Aufrichtigkeit ab, dem Trug und der Lüge die Flügel zu stutzen. Beide werden ins Meer gestürzt und ertrinken.

II. AKT.

1. *Szene.* Sigefridus, voll Zorn über den Verlust Ludmillas, befiehlt, sie zu suchen. Er selbst gerät an den hohlen Baum, in welchem sich Lud-

milla versteckt hält, und findet einen halben Ring, den Ludmilla in der Eile der Flucht verloren hat.

2. *Szene.* Godefredus lobt trotz der schweren Fesseln und der harten Arbeit den Ratschluß Gottes.

3. *Szene.* Ludmilla erfährt von Sebastus, daß das Schiff „S. Julianus“ zur Abfahrt bereit stehe. Sie faßt daher den Entschluß, das Lösegeld den Heiden selbst zu überbringen und vertraut sich dem Schutze Gottes und des hl. Julianus an.

4. *Szene.* Durch das Gerücht, Ludmilla sei geflohen, Godefredus aber zurückgekehrt, gerät das Volk in Unruhe. Sigefridus aber ersinnt eine neue List: Er gibt den halben Ring, den er gefunden, in einen Brief, der so abgefaßt ist, als ob er von dem sterbenden Godefredus geschrieben worden sei, und rüstet ein Schiff zur Verfolgung Ludmillas.

5. *Szene.* Ludmillas Schiff scheitert und sie gerät mit Sebastus in höchste Lebensgefahr. Einige Leute des Sigefridus retten sie vor dem Ertrinken. Ludmilla fällt in Ohnmacht und wird trotz ihrer Verkleidung erkannt.

6. *Szene.* Sigefridus will das Schiff besteigen. Da erscheint ein Bote mit der Meldung, daß Ludmilla gerettet sei und sich auf dem Rückweg befinde. Bei ihrer Ankunft bestürmt Sigefridus sie gleich wieder, doch erst nachdem er den fingierten Brief mit dem halben Ring vorgezeigt hat, läßt sie sich zur Heirat überreden.

CHOR II. Das prahlende Glück wirft sich auf den Königsthron über die Welt-Göttin auf. Die gefesselte eheliche Liebe wird von der Zaghaftigkeit ermahnt, eben jetzt um Heil und Freiheit zu flehen. Die Göttliche Vorsehung wendet das Rad und lehrt, daß man in der Verzweiflung nicht vom blinden Glück, sondern von Gott Rat und Hilfe erwarten soll.

III. AKT.

1. *Szene.* Die Türken zwingen je zwei gefangene Christen darum zu würfeln, wer von ihnen mit dem Löwen kämpfen oder enthauptet werden soll. Godefredus trifft das Los, enthauptet zu werden.

2. *Szene.* Godefredus bereitet sich auf den Tod vor. Während des Gebetes gedenkt er des hl. Julianus und verspricht, diesem eine herrliche Kirche zu erbauen, falls er aus Tod und Kerker erlöst würde. Er schläft dabei ein und wird auf wunderbare Weise in seine Heimat geführt.

3. *Szene.* Hirten und Bauern führen ob des nahenden Hochzeitsfestes ihrer Gräfin einen Tanz auf.

4. *Szene.* Godefredus erwacht und findet sich frei. Er erfährt von Bauern, daß die Gräfin Hochzeit feiere; daher begibt er sich gleich an den Hof und versucht Ludmilla zu sprechen.

5. *Szene.* Sigefridus ist voll Freude über den errungenen Sieg und kauft die kostbarsten Geschenke als Morgengabe für seine künftige Gemahlin.

6. *Szene.* Sigefridus begrüßt Ludmilla. Ihre Unterhaltung wird unterbrochen, da Godefredus sich zu einer Audienz gemeldet hat. Ludmilla erkennt ihren Gemahl nicht. Er weist schließlich seine Ringhälfte vor, und als Ludmilla sie gegen ihre Hälfte hält, vereinigen sich die beiden Teile zu einem Ganzen. Dieses Wunder überzeugt alle, daß Godefredus heimgekehrt ist. Unter allgemeinem Jubel wird der rechtmäßige Graf gefeiert und Ludmilla und Godefredus begeben sich in die Kirche zum Dankopfer. Sigefridus wird wahnsinnig.

EPILOG. Die Göttliche Vorsehung fügt den geteilten Ring zusammen. Beide nun vereinigten Stücke sind sich nur darin uneinig, welcher Teil mehr Grund habe, dankbar zu sein. Diesen Streit unterbrechen die Genien der Linzer Schule und errichten den gesamten Hochlöblichen Ständen des Erzherzogtums ob der Enns als ihren gnädigen Herren und Gönnern aus Dankbarkeit eine Ehrensäule.

Das Rollenverzeichnis (NOMINA ACTORUM) führt 43 sprechende Personen an, 18 Mitwirkende im Tanz der Gärtner, 15 im Tanz der Bauern und 11 im Chor der Sänger⁹⁰).

14. CHOSROES SECUNDUS PERSIDIS REX

(1761)

TITELBLATT⁹¹): CHOSROES II. // PERSIDIS REX // ACTA // AB // ILLUSTRISSIMA, PERILLUSTRI, PRAENOBILI, NOBILI, AC INGENUA // JUVENTUTE // IN CAESAREO, ET ACADEMICO SO- // CIETATIS JESU COLLEGIO LINCIJ // CUM // EXCELLENTISSIMORUM, AC REVERENDISSIMORUM, // AC // ILLUSTRISSIMORUM // DOMINORUM DOMINORUM // STATUUM // Inclytae Provinciae Austriae supra // Onasum Gratiōsa Munificentia // Bene Meriti // Praemiis Donarentur // Anno MDCCLXI. Mense Augusto. // LINCIJ // Apud Joannem Michaelem Feichtinger.

INNHALT⁹²): Chosroes, der zweyte König in Persien, aus allzu hefftiger Liebe gegen den jüngeren Sohn Mirocles angetrieben, ernennet diesen als einen Mitgespan des Reichs, und Thrones mit Hindansetzung des älteren

Sohnes Siroes, eines Prinzen von einem sehr lebhaften Gemüthe. Allein Siroes wird durch die Gunst des Volks, und der Soldaten als König ausgerufen, und führt demnach den Väterlichen Scepter. Also Theophanes im 18^{ten} Buch, und Nicephorus.

Was die Dichtkunst hinzugesetzt habe, wird der Verlauf erklären.

Sich unterredende Personen⁹³): 9.

Die Tänze sind verfertigt worden: Von dem Herrn Johann Van Gangel, Tanzmeister der Hochlöblichen Stände in dem Land ob der Enns⁹⁴).

Tänzer: 16.

Die Musik hat angeordnet: Der Wohlehrwürdige Herr Georg Puz⁹⁵). Der Schauplatz ist in der Stadt Susa in dem Königlichen Pallast.

ERSTE ABHANDLUNG.

Erster Eintritt. Da Blandina der Mandane ihre Freude bezeigt, daß Mirocles heut von Chosroes als Gespan, und Erb des Reiches werde ernennet werden; Diese aber besorgt, Siroes möchte auf die Gunst des Volks, und der Soldaten trauend, den Anschlag zernichten.

Zweyter Eintritt. Findt sich Hydaspes ein; berichtet, daß eine Flotte aus Turcomanien muthmäßig der Roxana wegen im Anzuge seye.

Dritter Eintritt. Als dieses beyde vernehmen, werden sie in Kummer gesetzt, und eilen zu dem König.

Mandana.

Der Pupur, und des Goldes Schein
Womit die König prangen
Die Macht des Thrones nimmt mich ein
Dahin zielt mein Verlangen.
Allein ihr Götter, deren Willen
Mein Schicksal unterworfen ist,
Ach! wurd't ihr meine Bitt erfüllen,
So wär ich meines Glücks verg'wißt.

ZWEYTE ABHANDLUNG.

Erster Eintritt. Siroes; welcher ihme von dem Vater zugefügte Unbild reifer überlegt und die ganze Schuld dem Haß seiner Stiefmutter zumesset.

Zweyter Eintritt. Wird von Roxana, so eben im Harnisch ware, zu einer billigen Rache wider beyde angeeifert.

Dritter Eintritt. Darauf bringt Hydaspes auch ihnen Nachricht von der nahen Ankunft der Flotte; wodurch Roxana erfreut alsogleich die Boots-

leute durch eben denselben anstiftet, die Waffen gegen den ihr abholden Chosroes zu wenden.

Vierter Eintritt. Siroes bestimmt bey sich den Vater, welchen er, ob schon durch die Unbild aufgehetzt dennoch liebete, vor der augenscheinlichen Gefahr, so selben bevorstünde, mittels eines Briefes, doch ohne Namen, und mit verstellter Handschrift zu warnen.

Hier entzwischen ist ein Tanz von Engeländischen Bootsknechten.

DRITTE ABHANDLUNG.

Erster Eintritt. Mirocles, und Mandana wanken zwischen Furcht, und Hoffnung.

Zweyter Eintritt. Chosroes zeigt ihnen den Brief, und weiln ihm die Schrift noch unbekannt war, giebt Mirocles arglistiger Weis vor, er habe solchen geschrieben, um seine Treue gegen den Vater an den Tag zu legen.

Dritter Eintritt. Blandina aber, betheurend, man könne nicht mehr zweifeln, das Siroes der Urheber des durch dieses Brief ausgedrückten Meineides seye, setzt dem König hefftig zu, daß er selben hinrichten lasse.

Blandina.

Eilet ihr höllische Geister zusammen
 Führet den untreuen Sohn mit euch,
 Werffet denselben in düstere Flammen,
 Reisset den Siroes in euer Reich.
 Quälet den Thäter
 Strafft den Verräter
 Lasset dem fühlen die grausame Pein,
 Der sich erkühnet so boshaft zu seyn.

VIERTHE ABHANDLUNG.

Erster Eintritt. Der Roxana, welche um sich mit Siroes zu unterreden, dessen Ankunft sorgfältig erwartet.

Zweyter Eintritt. Begegnet Mandana, und wirft ihr die Treue, so selbe dem meineidigen Siroes zugeschworen, bißig vor.

Dritter Eintritt. Die hierdurch entrüstete Roxana wird von Siroes mit der Hoffnung eines besseren Schicksals besänftiget.

Vierter Eintritt. Darauf deutet Hydaspes an, daß die Turcomanier auf die Ruckkehr der Roxana dringen. Siroes betheuret, ihr auch mit Hindansetzung der Hoffnung zum Väterlichen Reiche einen unzertrennlichen Reißgefehrten abzugeben.

Fünfter Eintritt. Allein der vom König abgesandte Obriste der Leibwache; obschon Roxana darwider ist, und sich die Urheberin der Verrätherey zu seyn bekennt, läßt den Siroes auf Befehl des Chosroes feßeln. Folgt ein Tambourin-Tanz.

FÜNFTE ABHANDLUNG.

Erster Eintritt. Chosroes, so von Blandina den Tod des Siroes zu beschleunigen angetrieben wird, weil er noch nicht gewiß weiß, wem die Schuld beyzumessen seye, ertheilt Befehl den Siroes sammt der Roxana herbey zu führen.

Zweyter Eintritt. Unterdessen erscheint der Vorsteher der Turcomanischen Flotte bey Hof, begehrt von dem König, daß er die Roxana in die Freyheit setze, und ihme übergebe, mit Bedrohung, daß man nach abschlägiger Antwort Gewalt gebrauchen würde: allein der König entläßt ihn mit Unwillen von sich.

Dritter Eintritt. Alsdann führt man den Siroes, und Roxana, daß sie sich verantworten, herbey; und da beyde durch sonderen Liebesstreit die Schuld auf sich schieben, wird Chosroes in Zweifel gesetzt, was er für ein Urtheil fällen solle.

Vierter Eintritt. Einen großen Kummer verursacht diesem, da er von dem Obristen der Leibwache verständiget wird, daß die Turcomanier eine Aufruhr erwecket haben, welche mit den aufwicklerischen Persern vereinigt hartnäckig begehren, daß Siroes von Banden befreit, und auf den Thron erhebet werden solle.

Fünfter Eintritt. Als Blandina hoffend, ihres Verlangens endlich gewähret zu werden, in Begleitung des Mirocles, und der Mandana zu Chosroes sich verfüget und alldorten die Gegenwart des Siroes, und Roxana sehr bewundert.

Sechster Eintritt. Fällt der Vorsteher der Flotte mit einer auserlesenen Mannschaft der Seinigen, und der Persern den König an, und da er ihme den tödtlichen Stich versetzen wollte, wendet diesen Siroes aus angebohrner Liebe zu dem Vater ab. Mirocles entdeckt, daß nicht er, sondern Siroes der Urheber des Briefes gewesen seye. Durch diese Liebe, und durch die Macht der widrigen Parthey wird Chosroes endlich bewegt, sagt Siroes die Crone, diesem aber der Roxana als einen Bräutigam zu.

Der Schutzgeist des Persien

Wie die Sonne mit den Strahlen
Pflegt das bunte Feld zu mahlen,

So, daß man Vergnügen findt,
 Dieß Vergnügen macht die Liebe,
 Die zwey Herzen durch die Triebe
 Auf ein neus zusammen bindt.
 Also, daß die Ruh im Reiche
 Einer schönen Beuthe gleiche,
 Da zugleich mit Chosroes
 Herrscht der junge Siroes.

Den Beschluß macht ein Gärtnertanz.

CHOR

Ihr Musen singt im Freudenthron,
 Kommt her, und eilet zu dem Lohne
 Den ihr verdient durch euren Fleiß.
 Läßt euch mit Lorbeerkränzen ziehren
 Läßt euch zum Thron der Ehren führen
 Die ihr erlangt durch vielen Schweiß.
 Doch setzt die Väter unseres Landes,
 Die Lichter eines Edlen Standes
 Mit Nichten in Vergessenheit.
 Wünscht, daß GOTT Ihnen langes Leben,
 Und reichen Segen möge geben,
 Hierdurch zeigt eure Dankbarkeit⁹⁶).

15. EUSTACHIUS MARTYR

(1764)

TITELBLATT⁹⁷): Eustachius, der Märtyrer, // ein // Trauerspiel // in // dreyen Aufzügen, // welches // von der Schuljugend // des Kaiserlichen Akademischen Collegiums der Gesellschaft Jesu // in Linz aufgeführt wurde, // als sie // aus gnädiger Freygebigkeit // der // Hochlöblichen Landesstände // des // Erzherzogtums Oberösterreich // mit den öffentlichen Belohnungen ihres Fleißes // beehret wurde. // Linz, // gedruckt mit Pramsteidlischen Schriften. 1764.

INHALT⁹⁸): Trajans Nachfolger im römischen Kaiserthume war Hadrian, ein guter, aber gegen die Christen grausamer Fürst. Eustachius,

ein nicht minder in Verfechtung des Glaubens, als des Vaterlandes tapferer Held erhielt fast zu gleicher Zeit den Lorbeerkrantz der Obsieger, und den Palmenzweig der Blutzengen. Denn da er nach überwundenen Dacern siegreich nach Rom zurückkehret, und das gewöhnliche Siegesopfer den Göttern zu entrichten sich weigert, wird er erstlich sammt seiner Gemahlin Trajana, und seinen Söhnen den Löwen vorgeworfen, und dann mit dem Schwerte hingerichtet. Die wundervolle Bekehrung durch den Anblick der Bildniß des Erlösers zwischen den Geweihen eines Hirschen, die Lebensumstände dieses Märtyrers sind zu bekannt, als daß sie eine weitläufigere Erzählung forderten. Er hatte immer mit dem widrigen Glück zu kämpfen. Der Verlust seiner Güter, seines Vaterlandes, seiner Gemahlin, seiner Kinder konnten seine Geduld nicht wanken machen; so wie ihn auch die Zurückberufung aus dem Elende, der erfochtene Sieg über die aufrührerischen Dacer, die angetragenen Ehrenstellen von der Bekenntniß seiner heiligen Religion nicht abzuleiten vermochten. Sieh den Baronius, Surius, Damascenus und andere.

Der Schauplatz ist zu Rom im Pallaste des Kaisers.

Personen: 10 und Soldaten und Gefangene als Statisten⁹⁹).

Tänzer: 6.

Edelknaben: 4.

Verfasser der Musik: Der Wohlehrwürdige Herr Georg Putz weltlicher Priester.

ERSTER AUFZUG.

Den Anfang machet ein Chor der Kriegsleute auf Seite des Eustachius,	und des Kaisers,
Jauchzet, es lebe Eustachius!	Jauchzet, es lebe Hadrian!
Tanzt um seinen Siegesfahn.	Bringt ihm den süßen Friedenskuß.
Wer ist dem Helden zu vergleichen?	Wer ist dem Kaiser zu vergleichen?
Alles muß seiner Größe weichen.	Alles muß seiner Größe weichen.

1. *Auftritt.* Eustachius weigert sich, das Siegesopfer den Göttern zu entrichten.

2. *Auftritt.* Und entdeckt an Valeren seinen Sohn.

3. *Auftritt.* Fabricius bedauert das Schicksal des Eustachius, welcher mit Valeren abgetreten ist.

4. *Auftritt.* Da sich nun Hadrian mit Varus und Fabricius wegen des Eustachius beratschlaget,

5. *Auftritt.* Bittet Valer für seinen Vater den Kaiser, und den Varus,

6. *Auftritt.* Welcher aber den Eustachius vielmehr zu stürzen sucht, und sich also ausdrückt:

Nein, nein; Eustachius muß meine Rache fühlen,
 Mein Haß muß sich in seinem Blute kühlen.
 Es sterbe Eustachius;
 Dies ist mein Schluß.
 Doch wie? Soll ich das Herz Valers betrüben,
 Und solche Grausamkeit an seinem Vater üben?
 Die Liebe und mein Herz verwirft den Schluß,
 Es lebe Eustachius!
 Welch ungestüme Triebe
 Des Hasses und der Liebe
 Empören mein Gemüt!
 O mir zugleich geliebt, zugleich verhaßt Geblüt!
 Den Vater hasse ich, den Sohn kann ich nicht hassen.
 Soll ich den Haß, soll ich die Liebe lassen?
 Jedoch er ist des Feindes Sohn;
 Die Liebe weicht schon;
 Vom Vater muß der Sohn auch meine Rache erben,
 Eustachius muß sterben.

Darauf wird er von Claudius zum Kaiser berufen.

Claudius: O Varus! du bist hier?

Der Kaiser fragte eben itzt nach dir.

Varus: Ich eilte eben hin.

Cirinus: Was mußten wir erst hören?

Claudius: Dem Sieger droht

Ein naher Tod.

Cirinus: Und raubet ihn Valeren.

L I E D

Cirinus: Valerius! du Zierde der Jugend!

Claudius: Eustachius! du Glanz der Tugend!

Beide: Euch hasset das strenge Geschick.

Claudius: Da Rom den Lorbeer windet,

Cirinus: Der Sohn den Vater findet,

Beide: Raubt Lorbeer und Vater das grausame Glück!

Cirinus: So lohnet ihr, Götter! Valeren?

Claudius: So lohnet ihr das siegend Schwert?

Beide: Wer wird hinfüro euch noch ehren,
Wenn ihr die Tugend selbst nicht ehrt?

ZWEYTER AUFZUG.

1. *Auftritt.* Auf Einraten des Fabricius.
2. *Auftritt.* Entdeckt sich Medarses dem Eustachius nicht, von dem er vernimmt, daß Valer sein Bruder sei.
3. *Auftritt.* Dieser hinterbringt dem Vater ganz freudig die Gnade des Kaisers; wird aber von ihm zur Verlassung seiner falschen Götter beredet.
4. *Auftritt.* Eustachius verspricht, bey dem Opfer zu erscheinen.
5. *Auftritt.* Mit Widerwillen des Varus.
6. *Auftritt.* Der Götzenpriester ruft den Mars also an:
Halt ein! halt ein das rasche Pferd!
O Mars! sey hier zugegen!
Verbirg! verbirg das blinkend Schwert!
Laß Wind und Sturm sich legen,
Steig von den hohen Sphären,
Komm friedsam ohne Wuth,
Da wir mit Opferblut
Dich, Gott der Sieger! ehren.

DRITTER AUFZUG.

1. *Auftritt.* Eustachius legt das öffentliche Bekenntnis seines Glaubens ab, und Medarses gibt sich ihm als seinen älteren Sohn zu erkennen.
2. *Auftritt.* Hadrian sucht durch Valeren den Eustachius zum Abfalle zu vermögen; allein da dieser sich selbst als einen Christen erklärt,
3. *Auftritt.* Verurtheilt er den Vater sammt den Söhnen auf Zureden des Götzenpriesters und des Varus, daß sie den Löwen vorgeworfen werden.
4. *Auftritt.* Furius berichtet, daß die drei christlichen Helden samt der Gemahlin des Eustachius, welche sich zu ihnen gesellte, von den Löwen noch unberührt seyn: der Kaiser befiehlt sie frey zu lassen.
5. *Auftritt.* Allein Fabricius bringt schon die Nachricht von ihrem Tode, und Varus wird zum Tode verdammet.
6. *Auftritt.* Claudius und Cirinus beweinet die Helden, und der Götzenpriester billigt ihren Tod:
Cirinus: Nichts hat der Helden Mut geschwächt,
Götzenpriester: Die Götter haben sich gerächet.

<i>Cirinus:</i>	}	Eustachius hat obsieget.
<i>Claudius:</i>		
<i>Götzenpriester:</i>		Der Christengott muß fliehen.
<i>Cirinus:</i>		Sein Ruhm wird ewig blühen.
<i>Cirinus:</i>	}	Da er als Held erliegt.
<i>Claudius:</i>		
<i>Götzenpriester:</i>		Da dieser Held erliegt.
<i>Cirinus:</i>		Noch spät wird Rom von diesen Helden,
<i>Claudius:</i>		Von ihrer Stärk, und Tugend melden.
<i>Götzenpriester:</i>		Weil sie der Götter Feinde sind.
<i>Cirinus:</i>	}	Sie haben diesen Ruhm verdient.
<i>Claudius:</i>		
<i>Götzenpriester:</i>		Sie haben diesen Tod verdient ¹⁰⁰).

Rückschauend kann festgestellt werden, daß auch die wenigen erhaltenen Stoffe von Dramen, welche von den Studenten am Linzer Jesuitengymnasium aufgeführt wurden, ohne Zweifel einen anschaulichen Einblick in das kulturelle Leben der Landeshauptstadt Linz im 17. und 18. Jahrhundert gewähren. Sie geben auch Zeugnis vom Kulturwillen jener Institution, die jahrzehntelang berufen war, die geistige Elite jener Zeit heranzubilden, gleichzeitig auch von dem Bemühen, die alteingewurzelte Theatertradition des Volkes — wenn auch auf anderer Ebene und mit anderen Mitteln — aufzunehmen und weiterzuführen. Es braucht nicht betont zu werden, daß gerade auch dem Schultheater in der Entwicklung des Theaterwesens eine besondere Bedeutung zukommt.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Josef Fröhler, Zur Schauspieltätigkeit der Studenten am Linzer Jesuitengymnasium (Jahrbuch der Stadt Linz 1955), S. 205 ff. u. 236 ff. (Im folgenden kurz: Fröhler.)
- 2) Vgl. Johannes Müller, Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge (Schriften zur deutschen Literatur, Bd. 7 und 8, Augsburg 1930), Bd. 1, S. 56.
- 3) Ein abschließender Aufsatz wird sich mit der literarischen Würdigung der Linzer Jesuitendramen und deren Einordnung in den gesamtösterreichischen Entwicklungsgang des Jesuitendramas befassen.
- 4) Cod. 13361 der Nationalbibliothek in Wien. Zur Datierung vgl. Fröhler, S. 237, Nr. 5 und Bemerkungen hiezu.

- 5) Der Titel wurde nach dem tragenden Charakter des Stückes, *Stauophilus* (= Kreuzverehrer), erstellt. Das Drama selbst ist eine der zahllosen Abwandlungen des *Prodigismotives*.
- 6) Die nun folgende Inhaltsangabe wurde nach dem lateinischen Text der bereits zitierten Handschrift erarbeitet. Die bei späteren Stücken den einzelnen Szenen vorausgeschickten Zusammenfassungen fehlen hier.
- 7) Der abgehende *Ludio* mischt deutsche Wörter in seine Rede: „*Vos interim estote bonarum Kletzen will bolt wider komen.*“ Cod. 13361, f. 3v. — Wohl eine Anspielung auf zeitgenössische Theatersitten.
- 8) Der Text der 1. Szene lautet nur: *Stauophilus excipitur convivio*. Alles weitere bleibt der Regie überlassen. Ebenso Szene 2: *Ludionis aliquid jocus*; oder Szene 4: *Ludio terriculamentis vinum allatum studiosis excipit*. — Noch hundert Jahre später ist dies bei *Stranitzky* für den *Hanswurst* üblich. Vgl. darüber *Moriz Enzinger, Die Entwicklung des Wiener Theaters vom 16. zum 19. Jahrhundert* (Schriften der Ges. f. Theatergesch., Berlin 1918), Bd. I, S. 6.
- 9) Auch hier deutsche *Einsprengsel* im lat. Text: *Marcellus*: „*Quid placet? Drapieren (= tarockähnliches Kartenspiel) oder Trumphen? Eins und 14 oder 31 oder der leste stich?*“ *Stauophilus*: „*Den lesten Stich Vmb ein Kandtl Wein.*“ *Philom.*: „*Derß zum lesten gewindt soldt Zoller sein.*“ *Stauophilus*: „*Amen, daß werde war Consideramus pariter.*“ Cod. 13361, f. 6v.
- 10) Möglicherweise ist an eine lustige *Quacksalberszene* zu denken, wie sie bereits die mittelalterlichen *Mysterienspiele* (*Drei Marien u. a.*) aufweisen.
- 11) Dieser Akt ist eine *Dramatisierung* der *Prämienverteilung*. Vgl. Fröhler, S. 214 f.
- 12) Diese Szene enthält eine vierzeilige *Choreinlage*, die zweimal wiederholt wird.
- 13) *Quod bonum, felix, faustum, fortunatumque sit, Republicae Universae, senatuique literario quos praepotens mundi rector Favor, ad capessendas honorum laureas, exacto scrutinio et indagine censuit admittendos: Haec series pandit. Primam ex supremo Lincensis Athaenei Liceao lauream, optimo jure consequitur . . .* Cod. 13361, f. 18v. Vgl. auch *Richard Peinlich, Geschichte des Gymnasiums in Graz* (Jahresbericht des k. k. Ober-Gymnasiums zu Graz 1869—1871, 1871), S. 45. *Bernhard Duhr, Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu* (Freiburg im Breisgau 1896), S. 58 und 233. Die *Eingangsformel* auf *Doktordiplomen* in Graz und Prag noch heute: *Q. B. F. F. Q. S.*
- 14) Diese lautet — mit *Unterbrechungen* durch die *Ehre* in lateinischer Sprache: *Ludiopolus Spilman von Gassentreten Und schwaffberg.*
Ab hoc secundum. Morphanus schläffrig von der federlicht Ruehe ex seminario.
Stationem tertiam tuetur. Asebius Gottloß von Meß und Predig flieher.
Reliqui hoc ordine sequuntur.
Aseillianus Schalk Nobilis zu langsamthall und schneckenberge.
Amelius Lüstige von Fabeldorff Liber Baro in Schnackenreisen.
Alogistus Loderbett von bösen Bueben geboren zu Obsocöm und Tauseß.
Hidius Schlanderer von Achtsnichts, Und hin ist hin.
Apirus Trumbshirn von Hordten Kopff, Und gibt nichts dorumb.
Vinocus Trinckgern, Graff zu Weinberg, Herr in Stirzenbecher, Seidlhöb, Und Maß auß.
Die Benützung der Volkssprache ist wohl auch für die Szenen II, 1, 2, 4 vorzusetzen.
- 15) Die Hs. weist kein *Personenverzeichnis* aus.
- 16) Cod. 13039 der *Nationalbibliothek* in Wien.
- 17) Ebenda, p. 3: *Prolusio. Musica plena*. Vgl. auch Fröhler, S. 223 f.

- ¹⁸⁾ Vgl. Fröhler, S. 215.
- ¹⁹⁾ Den einzelnen Bildern sind summarische Zusammenfassungen vorangeschickt, welche im folgenden in deutscher Übersetzung wiedergegeben werden.
- ²⁰⁾ Die Regieanweisungen zu diesem Bild schreiben mehrmals die Unterbrechung der Reden des Apollo und der Poeten durch Applaus und Trompetenstöße vor. Zum Schluß verlassen die Schauspieler unter Vorantritt der Musik singend die Bühne.
- ²¹⁾ Laut Regieanweisung wurde das Bild durch liebliche Musik (*musica suavissima*) eingeleitet und mit Trompetenstoß abgeschlossen.
- ²²⁾ Die Regieanweisungen schreiben vor: Einleitend treten Bauernmusikanten auf, die später wieder (über Aufforderung der Ceres Zinken) blasen. Beim Kränzelflechten singen die Bauern deutsch (*canunt simul germanice textunt coronae*, p. 18) und gehen singend ab.
- ²³⁾ P. 21: Hinweis auf Liedtext mit Noten auf p. 38 und 39.
- ²⁴⁾ Regieanweisungen: p. 24: „*Tres pueri cantant*“; p. 25: „*Satyri canunt*“ und Hinweis auf Liedtext mit Noten auf p. 35; p. 26: „*Fit Musica dissonans*“; p. 27: „*Canunt Satyri*“ mit Hinweis auf Liedtext mit Noten auf p. 36; p. 29: dass. mit Hinweis auf p. 37; p. 30: „*Pueri canunt*“ mit Hinweis auf Liedtext auf p. 40.
- ²⁵⁾ Statt des sonst üblichen Epiloges wurde hier eine Dank- und Huldigungsadresse an den Statthalter gerichtet.
- ²⁶⁾ Anspielung auf die Förderung der Schule durch Herberstorff, welcher deren weiteren Ausbau ermöglichte. Vgl. Fröhler, S. 198.
- ²⁷⁾ Laut Regieanweisung schließt diese Ansprache mit dem griechischen Schlußgesang von p. 42, dem noch Trompetenstöße, Musik und Tanz folgen. Vgl. auch Fröhler, S. 223 f.
- ²⁸⁾ Die Handschrift enthält kein Rollenverzeichnis.
- ²⁹⁾ Cod. 13358 der Nationalbibliothek in Wien. — Zur Datierung des Stückes vgl. Fröhler, S. 238, Nr. 29, und Bemerkungen hiezu.
- ³⁰⁾ Damit wurden die Handschriften der Stücke gekennzeichnet, die vor dem Herrscher aufgeführt wurden.
- ³¹⁾ Das Rollenverzeichnis dieses Stückes wird hier abgedruckt, weil die im Catal. Stud. in Linc. Gymn. sec. classes distinctus (OÖ. LA., Lyceum Linz, Hs. 12 a, b) erhaltenen Schülerverzeichnisse erst mit 1646 einsetzen.
- ³²⁾ Faksimileabdruck des Prologes bei Konrad Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803 (63. Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum, Linz 1905), nach S. 38, der trotz der Apostrophierung Ferdinands und dessen Gemahlin in diesem Prolog die Datierung der Handschrift für das 18. Jahrh. ansetzt.
- ³³⁾ Anspielung auf die Anwesenheit der 3 Fürstlichkeiten.
- ³⁴⁾ Die Inhaltsangabe wurde nach dem lateinischen Dramentext erstellt, da die Zusammenfassungen vor den Szenen fehlen.
- ³⁵⁾ Für diese Szene gibt die Regieanweisung (fol. 6) an: „*Cantus*.“ Auch die Faune singen. Vgl. auch Szene 6.
- ³⁶⁾ Während Aloysius in Alexandrinern spricht, besteht die Rede Christi aus Bibelzitat u. zw.: 1. Luk. 18, 29—30; 2. Matth. 10, 37; 16, 24; 3. Luk. 11, 23. Ebenso ist die Rede des Climachus und des hl. Hieronymus in Prosa gehalten, wogegen der für die beiden Engel bestimmte Text in vierfüßigen Jamben abgefaßt und wahrscheinlich als Liedeinlage gedacht ist.
- ³⁷⁾ Die Szene ist eine allegorische Verherrlichung des Fürstenhauses der Gonzaga in Mantua, dem der hl. Aloysius (1568—1591) entstammte. Das Versmaß ist hier der Hexameter.

- 38) Der Akt schließt mit einem Chor, der aus 10 dreizeiligen Strophen besteht und als Chor der Engel gedacht ist. Die letzte Strophe enthält ein Anagramm auf den Namen Aloysius ($y = ii$):

Sanctitatis in roseto
DEItatis in uireto
Noua ISIS VIOLA.

- 39) Cod. 13252 der Nationalbibliothek in Wien. Die Handschrift ist in rote Seide gebunden und mit Goldschnitt versehen. Vgl. Anm. 30.
- 40) Der Titel wurde nach den Angaben der L. A. 1677 (Cod. 12225/2), p. 28, erstellt. Zur Datierung vgl. Fröhler, S. 220 u. 240, Nr. 80 sowie Bemerkungen hiezu; ferner Othmar Wessely, Die ersten Linzer Operaufführungen (OÖ. Heimatblätter, 3. Jg., 1949), S. 64 f.
- 41) Die folgende Inhaltsangabe stellt die Übersetzung der den einzelnen Szenen jeweils vorausgeschickten summarischen Zusammenfassungen dar.
- 42) Bei der Zusammenfassung dieser Szene ist dem Schreiber des Stückes eine Verwechslung mit der nächsten Szene unterlaufen. Nach dem Text der Szene erzwingt sich Bacqueville den Zugang zu Belinda nach langem Verhandeln mit den Dienern und dem Hofmeister, die ihn alle nicht erkennen. Vgl. Cod. 13252 der Nationalbibliothek in Wien, fol. 29^v–30^v.
- 43) Im Epilog (fol. 35) spricht Janus folgende Verse:

Vivite beati Conjuges:
LEOPOLDE Caesar vive
Cum Conjuge Augustissima
ELEONORA.

Hiedurch ist die Identität des Stückes mit der in den L. A. 1677 (Cod. 12225/2), p. 28 und in der CCL 1677, n. 231 genannten Aufführung vor dem Kaiser in Linz hinreichend ausgewiesen.

- 44) Die lat.-deutsche Perioche befindet sich in der Bayr. Staatsbibliothek München, Sign. 4^o, Bavar. 2194, I, 24. Eine Photokopie wurde für das Stadtarchiv Linz angefertigt. Abb. des Titelblattes bei Fröhler, S. 267; vgl. auch Fröhler, S. 220 f. und 240, Nr. 84.
- 45) Der vorangestellte Titel lautet abweichend von dem der Perioche, da er den L. A. entnommen wurde.
- 46) Im folgenden wird der deutsche Originaltext der Perioche wiedergegeben, um ein Bild von der Art der Theaterzettel jener Zeit zu vermitteln, zumal eine Verkürzung keine wesentlichen Vorteile gebracht hätte.
- 47) Die deutschen Überschriften fehlen. Hinter der lateinischen Überschrift folgt der lateinische Text und unmittelbar anschließend der deutsche.
- 48) Aus Gründen der Raumersparnis sind die NOMINA ACTORUM nur zusammenfassend wiedergegeben; vgl. ergänzend Anm. 31.
- 49) Vgl. Fröhler, S. 241, Nr. 89; ferner S. 221, 224.
- 50) Ein Original der Perioche in der Bayr. Staatsbibliothek München, Sign. 4^o, Bavar. 2194, I, 27; eine Photokopie befindet sich im Stadtarchiv Linz. Abb. bei Fröhler, 268. Bezüglich Inhaltsangabe wie Anm. 46.
- 51) Mehrfach begegnen wir der Aufschrift des Friedrichstores des Linzer Schlosses im oberösterreichischen Jesuitendrama, jeweils mit verschiedenen Ausdeutungen. Vgl. den Epilog des gleichen Stückes, das folgende „Altera Bethlehem“; ferner auch Fröhler, Zur Geschichte der Schule und des Schuldramas der Jesuiten in Steyr (OÖ. Heimatblätter, 9. Jg., 1955), S. 138.
- 52) Auch hier werden die in der Perioche verzeichneten Personen des Stückes und deren Darsteller nur summarisch festgehalten.

- 53) Cod. 16540 der Musiksammlung der Nationalbibliothek Wien. Der handschriftlichen Partitur ist der gedruckte Text vorgeheftet. Beides — der gedruckte Text und die handschriftliche Partitur — sind nur in lateinischer Sprache überliefert. Foliozählung nachträglich mit Bleistift, u. zw. des gedruckten Textes I—IV, der Partitur fol. 1—30.
- 54) Dieses bei Othmar Wessely, Musik in Oberösterreich (Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich, Heft 3, 1951), Abb. 17. Die Datierung in L. R., C III C 2/394, mit 6. Jänner 1684 ist unrichtig; der Irrtum beruht auf falscher Lesung „theophaniae solenniis“ statt richtig „Theophoriae solenniis“; vgl. auch Fröhler, S. 221, 224; 241, Nr. 92, und Bemerkungen hiezu.
- 55) Es folgt nun die Übersetzung der den einzelnen Bildern vorausgeschickten lat. Zusammenfassungen.
- 56) Hier verweist der Verfasser auf die in der Anm. (a) zitierte Quelle: (a) Gualterus Paullus in *Affectibus Eucharisticis*.
- 57) Verweis auf Quelle in Anm. (b): Vernulaeus *Apol. pro Dom. Austr. cap. 2*.
- 58) Wieder erhalten die Vokale A E I O U eine besondere Ausdeutung.
- 59) Hinweis auf Anm. (a): Ptolomaeus *tex. 50. apud Cardan. Comment. in Ptol. de Astro. judic. Lib. 1. c. 16*.
- 60) Hinweis auf Anm. (b): Argolus *lib. 3. astron. de signot. Zodiaci dominio cap. 1*.
- 61) Hinweis auf Anm. (c): *Symbolum Selimi, aliorumque Imperatorum Turc. dum ad bella procedunt. Typot. in Symb. Princip.*
- 62) Hinweis auf Anm. (d): Origines in *cap. 10. Josue*.
- 63) Hinweis auf Anm. (e): *Vienna liberata 12. Sept. quo tempore sol est in Virgine, librae proximus, quam ingreditur circa 22. September.*
- 64) Hinweis auf Anm. (f): *Vienna die Solis ab obsidione liberata.*
- 65) In diesem Bild bei den Worten des „*Consilium*“: „*Sume panem contra canem*“; Hinweis auf Anm. (a): *insigne Turciae*.
- 66) Wieder tauchen die Vokale A E I O U als Kryptogramm auf; die diesbezügliche Stelle des Bildes (fol. III) lautet:
- Deus Eucharisticus:* Feriam in hoc vobiscum foedus. 1. reg. 11. Sed hoc est pactum meum quod observabis. Gen. 17.
- | | |
|---------------|---------------|
| A rdorem | A dorationis |
| E xaltationem | E ucharistiae |
| I ntegritatem | I nnocentiae |
| O bservantiam | O sequiorum |
| V bertatem | V irtutum |
- Et sit perpetuus cultus per successiones. Exod. 27.
- Industria:* Et Ego hoc foedus ferio. Deut. 29. & obsecro primum omnium. 1. Timoth. 2.
- | | |
|------------|--------------|
| A rmatorum | A uxilium |
| E cclesiae | E rectionem |
| I mperij | I ncrementum |
| O rientis | O ccasum |
| V nitorum | V nionem |
- Ego reddam DEO quae sunt DEI DEO.
- Deus Eucharisticus:* Et Ego Caesari Caesaris. Luc. 20.
- Bemerkenswert ist, daß die Prosa vom Prolog bis zum Epilog ausschließlich aus Bibelzitaten zusammengestellt und die entsprechende Bibelstelle jeweils zitiert ist.
- 67) Dieses kurze Bild besteht nur aus Bibelstellen in Prosa.
- 68) Als Abschluß erklingt das Chorlied: *Te Deum Laudamus*.

- ⁶⁹⁾ Die Perioche wird in der Bayr. Staatsbibliothek München, Sign. 40, Bavar. 2194, I, 28, aufbewahrt. Eine Photokopie befindet sich jetzt im Stadtarchiv Linz; Abb. des Titelblattes bei Fröhler, S. 269; vgl. auch Fröhler, S. 221; 241, Nr. 93, und Bemerkungen hiezu.
- ⁷⁰⁾ Da eine wesentliche Kürzung ohne Beeinträchtigung nicht möglich schien, wird auch hier der Text der Originalfassung wiedergegeben.
- ⁷¹⁾ Jupiter und Juno = Leopold und Eleonora.
- ⁷²⁾ Bemerkenswert an der äußeren Einteilung des Stückes ist die Tatsache, daß es nur in Szenen (I—VIII) gegliedert ist, aber durch Prolog, Chor, Chor II und Epilog deutlich in drei Akte geteilt erscheint.
- ⁷³⁾ Auch hier werden die in den NOMINA ACTORUM verzeichneten Personen und deren Darsteller der Kürze wegen nur summarisch wiedergegeben.
- ⁷⁴⁾ Die lat.-deutsche Perioche befindet sich in der Stiftsbibliothek St. Paul, Sign. 25.10.15.6. Sie besteht aus 6 Bl. 4^o. Im wesentlichen bereits abgedruckt bei Edmund Haller, Linzer Jesuitendramen (Heimatgaue, 3. Jg., 1922), S. 8 f.; vgl. auch Fröhler, S. 224; 241, Nr. 97, und Bemerkungen hiezu. Die von Wessely, Musik in Oberösterreich, S. 27 und demselben, Linz und die Musik (Jahrbuch der Stadt Linz 1950), S. 152, aufgestellte, von Justus Schmidt, Kunstchronik der Stadt Linz 3 (Linz 1952), S. 229, übernommene Behauptung, daß F. T. Richter die Musik für dieses Stück komponierte, ist weder in den L. A. noch in der Perioche zu belegen und daher nur als Annahme zu betrachten.
- ⁷⁵⁾ Text wörtlich nach dem zitierten Periochendruck. Auffällig ist ein gewisses Streben zur Kürze.
- ⁷⁶⁾ Die Perioche in der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4^o, Bavar. 2194, I, 40, aufbewahrt. Eine Photokopie derselben im Stadtarchiv Linz; Abb. des Titelblattes bei Fröhler, S. 270; vgl. auch Fröhler, S. 224; 241, Nr. 102, und Bemerkungen hiezu.
- ⁷⁷⁾ Die Länge des deutschen Textes läßt eine Wiedergabe der Originalfassung nicht angezeigt erscheinen, daher folgt nur eine verkürzte Inhaltsangabe.
- ⁷⁸⁾ Das lat. ARGUMENTUM führt als Quelle an: Melchior Baudinus Procancelarius. Ord. S. Jerosolymitani, Guilielmus Gumpenberg in Atlante Mariano. Joannes Niess in Adolescente Europaeo.
- ⁷⁹⁾ Anschließend an den Epilog wiederum das Rollenverzeichnis, welchem die Angaben entnommen sind. Es ist das umfangreichste der erhaltenen und erstreckt sich über vier Seiten der Perioche.
- ⁸⁰⁾ Die lat.-deutsche Perioche ist im OÖ. LA., Herrschaftsarchiv Weinberg, Bd. 1406, F/VII, aufbewahrt. Vgl. Wessely, Unbekannte Linzer Drucke des siebzehnten Jahrhunderts (OÖ. Heimatblätter, 6. Jg., 1952), S. 218; ferner Fröhler, S. 224; 242, Nr. 106, und Bemerkungen hiezu.
- ⁸¹⁾ Gekürzt nach der deutschen Fassung der Perioche.
- ⁸²⁾ Der lateinische Text „Coronatur Innocentia, Calumniae victrix“ schließt unmittelbar an den Titel an.
- ⁸³⁾ Die lat.-deutsche Perioche wird in der Stiftsbibliothek St. Florian, Sign. II/2755-68 (Sammelband, der handschriftlich durchfoliiert ist), aufbewahrt; vgl. auch Fröhler, S. 214, 224; 243, Nr. 138, und Bemerkungen.
- ⁸⁴⁾ Stoff teilweise abgedruckt bei Haller, a. a. O., S. 5 f.
- ⁸⁵⁾ Das lat. ARGUMENTUM führt zum Schluß als Quelle an: „Suri: to. 1. Lipom: to. 5.“ Dieser Hinweis fehlt im deutschen Text der Perioche.
- ⁸⁶⁾ Unmittelbar an die NOMINA ACTORUM schließt (fol. 75v) das Verzeichnis der in diesem Jahre Ausgezeichneten an: NOMINA // Eorum in arena literaria Victorum // Qui Gratiōsa Munificentia // Reverendissimorum, Illustrissimorum,

& Perillustrium // D.D. STATUUM // Praemijs donati sunt: // Item eorum, qui Praemiferis proxime accesserunt. // In Rhetorica // Ex oratione soluta // Es folgen vier Namen, doch fehlen dann die nachfolgenden Seiten.

- ⁸⁷⁾ Die lat.-deutsche Perioche befindet sich in der Stiftsbibliothek St. Florian, Sign. II/7008. A. (8 Bl.); vgl. auch Fröhler, S. 224; 244, Nr. 143, und Bemerkungen hiezu.
- ⁸⁸⁾ Auch hier wird der Text gekürzt wiedergegeben.
- ⁸⁹⁾ Wörtlich nach den Angaben der Perioche zitiert.
- ⁹⁰⁾ Der Perioche ist das Verzeichnis der im Jahre 1712 und 1713 Ausgezeichneten beigeheftet. Dieses besteht aus 6 Blatt und trägt einen Titel, der gleichlautend ist mit dem in Anm. 86.
- ⁹¹⁾ Die Perioche ist in der Stiftsbibliothek St. Florian, Sign. II/2807, aufbewahrt. Im Gegensatz zu den bisherigen Periochen, in welchen dem lateinischen Text der deutsche jeweils unmittelbar folgte, besteht diese aus zwei besonderen Teilen, einem deutschen und einem lateinischen; vgl. auch Fröhler, S. 253, Nr. 339, und Bemerkungen.
- ⁹²⁾ Die Perioche ist in der Originalfassung wiedergegeben.
- ⁹³⁾ Personen der Kürze wegen nur summarisch wiedergegeben.
- ⁹⁴⁾ In der bisherigen Literatur ist diese Tatsache noch nicht verzeichnet.
- ⁹⁵⁾ Der Name dieses Komponisten, der auch zum folgenden „Eustachius“ die Musik schrieb, ist bisher nirgends vermerkt. Mit ihm erhöht sich die Zahl der bekannten Komponisten Linzer Jesuitenstücke auf fünf: Richter, Staudt, Rochner, Kämpfl und Putz.
- ⁹⁶⁾ Der Perioche ist das gedruckte Verzeichnis der in diesem Jahre Prämierten beigeheftet; Titel wie in Anm. 86.
- ⁹⁷⁾ Perioche — nur in deutscher Sprache — in der Stiftsbibliothek St. Florian, Sign. II 20/4; vgl. auch Fröhler, S. 253, Nr. 342, und Bemerkungen hiezu.
- ⁹⁸⁾ Textabdruck wörtlich nach Perioche, die teilweise bei Haller, a. a. O., S. 10 f. und Schmidt, a. a. O., S. 226 ff. abgedruckt ist.
- ⁹⁹⁾ Personen der Kürze wegen wieder summarisch verzeichnet.
- ¹⁰⁰⁾ Auch an dieses Stück schließt das lat. Verzeichnis der Prämierten an; Titel wie in Anm. 86.